

Raserei tun, die Achiver müssen es büßen. Lessers Deutung hat immerhin den Vorzug, daß sie aufgeht. Sie hat den Nachteil, daß sie im Zusammenhang keinen Sinn gibt (was bei der abgebrochenen Art von Lichtenbergs Notizen nicht zwingend erforderlich scheint) und daß sie im System der gebräuchlichen Abbriviaturen, soweit ich sehe, nicht vorkommt.

Wir können wohl unterstellen, daß Lichtenberg sich diese Buchstaben entweder notiert hat, indem er sie verstand (um sich also etwas zu verschlüsseln oder abzukürzen) oder indem er sie nicht verstand (und die Notiz also eine Frage darstellt). In beiden Fällen läßt sich schwerer ein Zusammenhang mit dem Horaz-Zitat als mit der Auflösung ergänzen, die A. Capelli bietet (*Dizionario di Abbreviature*⁵ 1954, 496): „Qua de re peto a . . .“ – Welche Sache ich erbitte von . . . Denn diese Lösung paßt nicht nur, sondern geht auch historisch auf – fehlt allerdings noch immer der Zusammenhang.

Ulrich Joost

Beitragszahlung

Der Schatzmeister macht noch einmal darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag jeweils im März fällig wird und zur Vermeidung unnötiger Verwaltungskosten ohne persönliche Aufforderung überwiesen werden sollte. Er beträgt nach wie vor für Studenten 15 DM, für juristische Personen 100 DM und für alle anderen Mitglieder 50 DM. Das Konto der Gesellschaft lautet unverändert: Nr. 78007168 Stadt-Sparkasse Düsseldorf (BLZ 300 501 10). Spenden sind ebenfalls willkommen. Der Schatzmeister stellt auf Wunsch gern Spendenbescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt aus.

„E. Br. m. U. GCL“

Das heißt zu deutsch: Hier soll ein Lichtenberg-Brief verauktioniert werden, nämlich sein Brief an A. L. F. Meister nach dem Tod der Stechardin und der „kleinen Dieterichen“ von August 1782. Er befand sich ehemals in Carl Schüddekopfs Besitz und ist oft gedruckt worden, z. B. L/S Nr. 326, Promies Nr. 325 und J/S Nr. 947. Der Auktionskatalog (Stargardt in Marburg Nr. 632) nannte als Schätzpreis 4000 DM. Der Göttinger Universitätsbibliothek war er mehr als viermal so viel wert. Sie erhielt bei sage und schreibe 18000 DM den Zuschlag.

B. A.

Kein Klassiker?

Frankfurt. Am 17. April 1984 hat der Vorstand des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, wie der Beilage zu Börsenblatt 37/84 vom 8. Mai 1984 zu entnehmen ist, dem Bundespräsidenten für dessen Bibliothek eine von Buchhändlern zusammengestellte und von den Verlagen gestiftete Auswahl klassischer und zeitgenössischer deutschsprachiger Literatur überreicht, die aus Einzelwerken von 320 Autoren sowie aus Anthologien mit Balladen, Erzählungen, Gedichten und Volksliedern besteht. Unter den 320 Autoren sucht man Lichtenberg vergebens. Offenbar galt er nicht als zeitgenössisch und schon gar nicht als klassisch. Aber der Vorstand des Börsenvereins betont ja, daß nicht daran gedacht war, die Titel nach „literaturwissenschaftlichen Maßstäben“ zusammenzustellen, die beteiligten Mitglieder des Vorstandes sich vielmehr „von ihren persönlichen Vorstellungen leiten“ ließen, „wie sie etwa einen Kunden beraten würden, der sich für eine Auswahl deutscher Literatur interessiert“.

München. Am 21. März 1985 veranstaltete das Buch- und Kunstauktionshaus F. Zisska & R. Kistner in München eine Versteigerung von Büchern und Zeitschriften aus der Lichtenberg-Sammlung von Hans Ludwig Gumbert, Utrecht. Die 89 Titel dieser Sammlung, die auf ungewöhnliches Interesse stieß, wechselten bis auf wenige den Besitzer.

Radiosendungen

München. Im Rahmen der Sendereihe „Bilder vom Menschen – Versuche zu einer pädagogischen Anthropologie“ hielt Prof. Dr. Peter Brix einen Rundfunkvortrag mit dem Thema *Der Mensch im Kosmos – aus der Sicht eines Physikers*, der am 31. Oktober 1983 vom Hörfunk Bayern 2 ausgestrahlt wurde.

Stuttgart. Innerhalb der Reihe: Das 18. Jahrhundert in Texten und Gestalten sendete der Schulfunk des Südfunks 2 am 5. Dezember 1983 um 8.30 Uhr: Georg Christoph Lichtenberg: Sudelbücher.

Im französischen Fernsehen (TF 1) gab es am 16. Dezember 1983 von 22.45 – 23.30 Uhr einen Beitrag, der in den Programmzeitschriften wie folgt angekündigt war:

Passions-passions. Magazine de P. Desfons et A. de Gaudemar. Nicolas Frize,

compositeur de musique contemporaine; une adaptation des aphorismes de G. Ch. Lichtenberg; vidéo, jeux électroniques; profession: pourvoyeur d'images; un reportage-portrait d'Henry Cartier-Bresson, etc.

Frankfurt. Der Hessische Rundfunk (HR 2) sendete am 11. November 1984 in der Zeit von 20.30 bis 22.45 Uhr innerhalb der Sendefolge *Lokaltermin der Literatur* die auf der letztjährigen Tagung aufgenommene Matineeveranstaltung: Lichtenberg in Ober-Ramstadt.

Lichtenberg in Bronze

Der Bildhauer Christfried Präger (Jahrgang 1943) hat zwischen September und Dezember 1984 von Lichtenberg eine Büste geschaffen, die im März 1985 in fünfzehn nummerierten Exemplaren bei dem Gießer F. Jahn in der Nürnberger Gießerei Lenz gegossen wurde und bis zum 15. Mai 1985 zum Preis von DM 950,— angeboten wird. Nach diesem Datum beträgt der reguläre Preis DM 1250,—.

Zu bestellen ist die Plastik bei der von Claus K. Netuschil geleiteten Saalbau-Galerie, Adelongstraße 16, 6100 Darmstadt.